

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk N a g o l d.

N^o 87.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{L} - \mathcal{S} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{L} 20 \mathcal{S} , Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 31. Juli

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1890.

Bestellungen

auf den

Gesellschafter

für die Monate

August & September

nimmt jede Poststelle und die den Ort begehenden Postboten entgegen.

A m t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsbehörden.

Bekanntmachung, betr. die Einleitung der Jahreschätzung der Gebäude.

Nach dem Erlaß des K. Verwaltungsrats der Gebäude-Brand-Versicherungs-Anstalt vom 15. d. Mis., Nro. 1898 (Min.-Amtsbl. Nro. 14, S. 203) in obigem Betreff ist mit der Einleitung zu der Jahreschätzung der Gebäude und ihrer Zubehörten behufs der hienach auf den 1. Januar des nächsten Jahres zu vollziehenden jährlichen Aenderung der Feuer-Versicherungsbücher nunmehr zu beginnen.

Es wird daher folgendes angeordnet:

1) Hinsichtlich der Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche an Fabriken, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen und wertvollen Gebäudezubehörten seit der letzten Schätzung eingetreten sind, werden die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf Art. 12 des Ges. vom 14. März 1853 und auf Ziffer 9, Abs. 1—5 des Normal-Erlasses vom 16. März gleichen Jahres (Klumpys neueste Handausgabe von 1881 S. 18 Buchst. a) beauftragt, die Beteiligten zur unverweilten Anmeldung aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und die hienach sich ergebenden Aenderungsanträge spätestens auf 1. Sept. d. J. dem Oberamt anzuzeigen.

Die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude oder Zubehörten) sind unter Angabe des etwa möglichen Werts einzeln und möglichst detailliert zu bezeichnen, damit hieraus entnommen werden kann, ob die Abfindung des Brandversicherungs-Inspectors erforderlich sei.

In der zu erlassenden öffentlichen Aufforderung sind die beteiligten Gebäudebesitzer noch besonders auf diesen Endtermin unter dem Anfügen aufmerksam zu machen, daß spätere Anmeldungen gar nicht berücksichtigt oder nur als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können. Demgemäß sind alle nicht rechtzeitig gemachte Anmeldungen, sofern nicht von dem Eigentümer die alsbaldige Einschätzung auf seine Kosten verlangt wird (vergl. Art. 13 und Art. 52 Ziffer 1 a des Gesetzes vom 14. März 1853) nicht zur Vorlage bei dem Verwaltungsrat zu bringen, sondern in dem Anmeldungs-Verzeichnis der betreffenden Gemeinde für die nächstfolgende Jahreschätzung vorzunehmen.

2) Hinsichtlich der sonstigen Gebäude haben die Gemeinderäte das Feuer-Versicherungsbuch von Nummer zu Nummer durchzusehen und zur neuen Schätzung diejenigen Gebäude zu verzeichnen, deren An-

schlag zu ändern ist. Bei dieser Durchsicht haben die Gemeinderäte, soweit es nicht infolge der Normalklasse vom 22. Juni und 4. August 1874, (Minist.-Amtsbl. S. 202 und 207) und vom 7. Juli 1877, (Minist.-Amtsbl. S. 272) bereits geschehen ist, vorläufig auch fernerhin, insbesondere bezüglich neuer oder neu eingeschätzter Gebäude eine Vergleichung der Brand-Versicherungs-Anschläge mit den neuen Gebäudesteueranschlägen vorzunehmen und in denjenigen Fällen, wo ein auffallendes Mißverhältnis zwischen beiderlei Anschlägen zu Tage tritt, das Geeignete wahrzunehmen.

Die seit der letzten Schätzung vorgekommenen Neubauten und Bauveränderungen, sowie die auf die Klasseneinteilung Einfluß habenden Aenderungen der inneren Einrichtungen, des Gewerbebetriebs u. s. w. sind vorschriftsmäßig zu verzeichnen. Das hierüber von dem Ortsvorsteher zu führende Verzeichnis ist seiner Zeit der Schätzungs-Kommission bei ihrem Eintreffen in der Gemeinde zu übergeben.

Spätestens bis zum 20. Oktober ist von den Ortsvorstehern dem Oberamt summarisch anzuzeigen, ob und wie viele Gebäude des Gemeindebezirks einer neuen oder veränderten Schätzung oder Klasseneinteilung zu unterwerfen sind. Diesem Bericht des Ortsvorstehers ist von dem Gemeinderat die Beurkundung beizufügen, daß die jährliche Prüfung der Gebäudeversicherungs-Anschläge unter Zuziehung der Ortsfeuerhauer der Vorschrift gemäß von Nummer zu Nummer vorgenommen worden ist.

Da die Bestimmung des Art. 1 Z. 3. des Gesetzes vom 30. März 1875, (Reg.-Bl. S. 164.) wonach Bruchteile von Pfennigen, welche sich bei der Berechnung der Brandschadens-Umlagen ergeben, außer Ansatz bleiben, häufig nicht beachtet wird, so wird dieselbe mit dem Anfügen hienach eingeschärft, daß bei der Gesamt-Umlage ein Minus nicht erscheinen darf.

Im Uebrigen wird auf die Vorschriften des Eingangserwähnten Erlasses des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt hingewiesen, welche genau zu beachten sind.

Den 28. Juli 1890.

K. Oberamt. Amtm. Marquart, g. Stv.

Ein Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern

wird jetzt von verschiedenen Seiten übereinstimmend berichtet. Es kann das auch nicht überraschen, denn schon seit verschiedenen Jahren war zu bemerken, wie immer mehr landwirtschaftliche Arbeiter sich nach großen Städten und Industriebezirken zogen, in der Hoffnung, dort mehr zu verdienen. Andererseits zogen auch die Arbeiter der ostdeutschen Landwirtschaft für gewisse Jahreszeiten nach dem Westen, wo sich ihnen Arbeit zu höherem Lohne, als in der Heimat bot. Nötigenfalls wurden am Orte der neuen Wirksamkeit einige Handgriffe schnell gelernt und so finden wir heute ehemalige landwirtschaftliche Arbeiter vielfach als Industriearbeiter, besonders auch im Baugewerbe, thätig. Es ist selbstverständlich, daß ein jeder nach der Verbesserung seiner persönlichen Verhältnisse strebt und wenn er aus diesem Grunde an einen Wechsel seiner Stellung denkt, so kann man ihm daraus keinen Vorwurf machen. Daß die Landwirtschaft solche Löhne zahlen kann, wie die Industrie, ist selbstverständlich unmöglich, auch nicht einmal wünschenswert, denn es würden dann Kornpreise und demgemäß auch Brotpreise eintreten, an welchen kein Mensch Freude haben würde. Aber

wenn gegen ein Streben nach Besserung der persönlichen Verhältnisse nichts einzuwenden ist, so müssen doch auch die Zustände in Anbetracht gezogen werden, unter welchen die Verbesserung vor sich gehen soll. Die landwirtschaftlichen Arbeiter wanderten früher gern aus und träumten von goldenen Bergen jenseits des Wassers. Nun, warum soll dieser und jener sein Glück nicht gemacht haben? Aber die große Mehrzahl der Auswanderer hat die bittere Erfahrung gemacht, daß sie, während sie daheim nur zu arbeiten hatten, sich in der Fremde schlimmer plagen mußten, als das Vieh. Diese Erkenntnis hat sich recht weit Bahn gebrochen und wenn auch durch allerlei Märchen zeitweise von Auswanderungsagenten versucht wird, die Neigung zur Auswanderung neu zu beleben, es glückt nicht recht!

Auch mit dem Zug nach den großen Städten und Industriebezirken wird es schließlich sein Ende nehmen und zwar aus sehr einfachen Gründen. Es liegt auf der Hand, daß der landwirtschaftliche Arbeiter sich in Großstadt und Industrieviertel immer etwas fremd, auch unbeholfen fühlen wird. Der Städter und der gelehrte Industriearbeiter werden ihm immer überlegen sein. Nun gut, so lange fleißige Hände gebraucht werden, wird schon jeder genommen, der nur einigermaßen sich anständig erweist, aber was geschieht, wenn dem Mangel an Arbeitern Mangel an Arbeit folgt? Natürlich werden die Elemente immer zuerst entlassen, welche am wenigsten leistungsfähig sind und so ist es schon häufig der Fall gewesen, daß ein früherer landwirtschaftlicher Arbeiter, der mit großen Hoffnungen zur Stadt gegangen war, am Ende auf der Straße stand. Wenn die heutige Arbeiterbewegung versucht, die landwirtschaftlichen Arbeiter in ihre Kreise zu ziehen, so geschieht das absolut nicht deshalb, damit dieselben nach der Stadt kommen. Gerade das Gegenteil wird angestrebt, denn starker Zuzug vom Lande drückt sofort die Löhne. Drum soll man sich über seine eigene Lage, über die Zukunftshoffnungen keine Illusionen machen und der landwirtschaftliche Arbeiter soll vor allen Dingen sich der Thatsache bewußt bleiben, daß trotz bescheidenere Einnahmen doch nie an ihn herantritt, was so manchen unbedachten der vom Unglück verfolgten Industriearbeiter trifft: Der Hunger! Satt essen kann sich jeder Arbeiter auf dem Lande noch zu jeder Stunde.

Man soll auch ruhig erörtern, ob Lohnerhöhungen auf dem platten Lande möglich sind. Vielfach sind schon Zulagen erfolgt, und wenn auch nicht aller Orten gern gegeben sein mag, es ist gegeben und bei günstiger Aenderung der landwirtschaftlichen Verhältnisse wird noch mehr gegeben. Es ist richtig, Grund und Boden stehen heute sehr hoch im Preise, mancher landwirtschaftliche Besitz bringt gute Einnahmen, aber welche Lasten ruhen auch auf alle dem? Der Landwirt kann nicht spekulieren, wie mancher Industrielle, der bei einem neuen Fabrikat seine Preise bestimmt und durch den Musterchutz seine Arbeit sichert, der Landwirt steht unter der Herrschaft des Marktpreises und muß sich ihm fügen, wenn er nicht recht große Mittel besitzt, um bessere Zeiten abwarten zu können. Mit gegenseitiger Widerhaarigkeit ist in der Landwirtschaft absolut nichts zu erzielen und eine Störung ihres Betriebes bringt niemandem Nutzen, sondern allen teures Brot, teure Lebensmittel. Das soll niemand verschwiegen bleiben!

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

X. Nagold, 28. Juli. Gestern tagte in dem benachbarten Ebhausen der Bezirksobstbauverein des Oberamts Nagold. Vom Ausschusse desselben wurde beschlossen, am 28. Okt. d. J. in Rohrdorf eine Verlosung zu veranstalten, an welcher sich jedoch nur Vereinsmitglieder beteiligen dürfen. Es sollen 600 Lose à 25 f zur Ausgabe gelangen. Die Gewinne sollen bestehen in Bäumen, allerlei Obstbaugerätschaften und in sich mit der Obstbaumzucht befassenden Büchern und Schriften. Der Ausschussführung folgte eine Besichtigung der Stuhlbergobstanlage durch sämtliche anwesende Vereinsmitglieder. Genannte Anlage machte auf die Besucher einen sehr günstigen Eindruck, da sie in guter Pflege steht, auch die Auswahl der einzelnen Obstsorten eine entsprechend richtige genannt werden darf. Sie gereicht sowohl dem Pomologen Handte, als auch der Gemeinde Ebhausen zu großer Ehre. Dem Anstufung schloß sich die eigentliche, sehr zahlreich besuchte Versammlung im Gasthaus zur Sonne an. Der Vereinsvorstand eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden mit warmen Worten. Sodann erteilte er dem Herrn Schullehrer Ventel von Ebhausen das Wort zu einem Vortrag über „zweckmäßige Mostbereitung“. Redner betonte gleich im Anfang, er spreche aus der Praxis, für die Praxis und habe alles selbst erprobt. Seinen Vortrag leitete er ein durch den Hinweis auf den großen Wert des Obstmostes gegenüber dem des Biers und des gewöhnlich schlechten Kunstmostes. Hierauf verbreitete er sich im weitern sehr eingehend über die Zubereitung, das Zerkleinern, das Pressen und Aufnehmenlassen des Obstes, ferner über die Gärung, über das Ablassen und über die Verbesserung fehlerhaften Mostes, und schloß mit praktischen Hinweisen über die richtige Instandhaltung der Fässer. Großer Beifall folgte dem wirklich sehr gebiegten Vortrage. Herr Vorstand Bisler sprach dem Redner den Dank des Vereins aus, und die Versammlung erhob sich zum Zeichen des Einverständnisses von ihren Sitzen. Nachdem sich noch eine lebhaft Debatte angelehrt hatte, wurde die Versammlung geschlossen, und die Teilnehmer kehrten voll Verriedigung über das Gesehene und Gehörte nach Hause zurück.

Altensteig, 29. Juli. (Corresp.) Am vergangenen Sonntag, vom schönsten Wetter begünstigt, hielten hier die Kriegervereine des oberen Nagoldgaues ihr 5. Gaufest ab. Zahlreich waren die auswärtigen Gäste erschienen. Außer Altensteig Stadt waren vertreten die Kriegervereine: Altensteig Dorf, Werned, Ebhausen, Egenhausen, Rothfelden, Spielberg, Sammersfeld und Ueberberg. Am Festzug, der vom neuen Schulhaus, unter Vorantritt der städtischen Musik, sich durch die Stadt auf den Festplatz bewegte, nahmen auch der hiesige Liedertanz und der Turnverein teil. Zur Einleitung der Feier sang der Liedertanz den prächtigen Chor: „Was uns eint als deutsche Brüder.“ Der Kriegervereinsvorstand Schuller gab seiner Freude Ausdruck über den zahlreichen Besuch des Festes und forderte die Gäste auf, es sich in unsern Mauern angenehm zu machen. Das vom Präsidium des württembergischen Kriegerbundes abgeordnete Präsidialmitglied Kahlwein aus Stuttgart betonte den kameradschaftlichen Geist der Kriegervereine und brachte ein Hoch auf Seine Majestät den König aus, welches begeistert aufgenommen wurde. Die Festrede hielt Schull. Schittenhelm. Derselbe verbreitete sich hauptsächlich über die Bedeutung der Kriegervereinsfahnen. Das Fest verlief in bester Harmonie und trug die städtische Kapelle mit ihren Vorträgen hierzu wesentlich bei.

Wildberg, 28. Juli. (Eingekendet.) Am gestrigen Sonntag nachm. fand, vom herrlichen Wetter begünstigt, auf dem hiesigen Turnplatz, unter Beteiligung des Calwer, Herrenberger, Nagolder und des hies. Turnvereins ein Schauturnen statt. Alsbold nach Eintreffen der drei auswärtigen Turnvereine, welche in anerkannter Weise zahlreich erschienen sind, entwickelte sich auf dem Turnplatz ein munteres Treiben, welches bis nach 5 Uhr andauerte. Dank des Seitens der Turnerschaft gezeigten großen Eifers und der guten Leistungen derselben, sowie Dank der von der hiesigen Einwohnerschaft entgegengebrachten Sympathie darf das Schau-

turnen als ein wohl gelungenes bezeichnet werden. Möge dieses Schauturnen zur Entwicklung der hiesigen im Ausblühen begriffener Turnerei möglichst beitragen!

Bom Schwarzwald, 24. Juli. Kaum ist ein halbes Jahr vergangen, seitdem Dr. Stemmer in Lauterbach nach Kneipp's System eine Kaltwasserheilanstalt errichtet hatte, so sieht sich derselbe genötigt, ein zweites Gebäude zu errichten, welches ausschließlich für die Damen bestimmt ist. Diese werden von Dr. Stemmer's Schwester bedient.

Teinach, Ob. Calw, 25. Juli. Heute wurde unser altherkömmliches Jakobifest mit Festsportrennen, Waffetragen, Kletterbaum, Sachhüpfen und dem seinem Ursprunge nach rätselhaften Hahnentanze unter ziemlichem Zulaufe von nah und fern gefeiert. Unser Kurtheater findet so wohlverdienten Beifall, daß eine weitere Reihe von Vorstellungen zu stande gekommen ist. — Am kommenden Dienstag soll die Eröffnung der Fernsprechstelle mit dem obern Balde (Neuweiler) dahier erfolgen.

Rottweil, 29. Juli. Der bekannte Baron v. Münch ist wegen Beleidigung des Oberamtmann Schwend von Oberdorf zu der Geldstrafe von 1000 M verurteilt worden.

Smünd, 24. Juli. Die Zahl der Anmeldungen zum Landessturnfest am 10. August hat das erste Tausend überschritten; es dürfte aber wohl noch das zweite Tausend erreicht werden. Die Vorbereitungen zum Feste sind in vollem Gange.

München, 28. Juli. Hinsichtlich der jüngsten sensationellen Meldung in literarischer Presse, Febr. v. Stauffenberg habe einen Rechnungsfehler von 6 Millionen im Eisenbahnetat übersehen, bin ich ermächtigt, zu erklären, daß ein Rechnungsfehler nicht existiert, dagegen allerdings ein Druckfehler, betreffend 5 Millionen in der Nachweisung zum Etat. Gegen den Urheber der böswilligen Behauptung ist die Untersuchung eingeleitet.

Würzburg, 28. Juli. Die „N. Würzb. Ztg.“ meldet, für nächsten Mittwoch seien Hofequipagen nach Bad Kissingen für den Fürsten Bismarck beordert worden.

Kaiser Wilhelm hat seine Reise beendet und trifft heute Montag Vormittag in dem deutschen Kriegshafen der Nordsee, in Wilhelmshafen, ein, woselbst der Monarch mehrere Tage bis zu seiner Abreise nach Belgien und England verbleiben wird, um die Marineanlagen zu besichtigen. Am Dienstag findet in Wilhelmshafen der Stapellauf eines neuen Transportdampfers statt.

Nach der „Politischen Korrespondenz“ sieht es nunmehr endgültig fest, daß der Reichskanzler von Caprivi den Kaiser Wilhelm nach Rußland begleiten werde. Der Kaiser werde am 17. August in Reval landen und sich von dort zu den Manövern bei Havre begeben.

Die „Tgl. Rdsch.“ bestätigt, daß der Reichskanzler von Caprivi im Prinzip die Aufhebung des Welfenfonds beschlossen hat. Eine bezügliche Vorlage wird mit einer begleitenden Denkschrift dem nächsten preussischen Landtage zugehen und dort vom Finanzminister Dr. Miquel vertreten werden.

Berlin, 26. Juli. Mit Sicherheit ist zu erwarten, daß bald nach dem 1. Oktober eine Spaltung der sozialdemokratischen Partei in eine gemäßigte und eine extremere Richtung auch äußerlich zum Ausdruck gelangt.

Aussagen erregende Auslassungen der „Konsev. Korresp.“ des offiziellen Organes der konservativen Partei. Darnach jagten sich die Konservativen in aller Form vom Fürsten Bismarck wegen der bekannten Äußerungen des letzteren los. Es wird gesagt, man habe auf Seiten der Konservativen erwartet, auch künftig mit dem früheren Reichskanzler in den wichtigsten Fragen gemeinsam handeln zu können, diese Hoffnung sei aber leider durch das Auftreten des Fürsten völlig getäuscht. Noch schärfer äußert sich die aus dem Berliner auswärtigen Amte bediente „Vol. Korr.“, welche gerade heraus sagt, daß alle Äußerungen des Fürsten Bismarck keinen größeren Wert hätten, als die irgend eines anderen Privatmannes. — Diese ganze Angelegenheit ist wenig angenehm und macht nirgends einen freudigen Eindruck. (Undank ist eben der Welt Lohn.)

Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat Dr. Karl Peters nach seiner Ankunft in Sansibar mit folgendem Telegramm begrüßt: „Dem kühnen Vor-

kämpfer für Zivilisation sendet herzlichsten Glückwunsch zur frohen Heimkehr von schwieriger und glänzend durchgeführter Expedition. Kolonialgesellschaft Hohenlohe.

Die Sozialdemokraten von Berlin wollen den 31. August, den Todestag Lassalles, durch einen großen Massenausszug feiern.

Oppeln, 25. Juli. Der Landwirtschaftsminister hat eine Untersuchung über den Grund der andauernd hohen Fleischpreise angeordnet.

Schweiz.

Bern, 28. Juli. Die Ortsgemeinschaft Broc im Kanton Freiburg wurde durch eine Feuersbrunst eingeeäschert. 34 Häuser sind verbrannt, vier Menschen kamen ums Leben.

Frankreich.

Ungeachtet der Hegerien der Pariser Zeitungen haben sich zahlreiche französische Aerzte nach Berlin zu dem dort stattfindenden internationalen Aerztekongress begeben.

Belgien.

Brüssel, 26. Juli. Gestern wurde zwischen Deutschland und dem Congostaat ein Vertrag unterzeichnet, welcher die Auslieferung von Verbrechern, sowie die Gewährung sonstiger Rechtshilfe in Strafsachen zwischen den deutsch-ostafrikanischen Schutzgebieten und dem Congostaat regelt.

England.

Man schreibt uns aus London, 25. Juli: Im Oberhause kündigte der Lordkanzler die Einbringung einer Vorlage an, welche das Minimalmaß der Zuchthausstrafe von fünf auf drei Jahre herabsetzt.

London, 26. Juli. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung die Helgoland-Bill mit 209 gegen 61 Stimmen an. Dagegen stimmten die Parnellites und einige Radikale.

London, 28. Juli. Einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Newyork zufolge haben die Truppen von Guatemala in der Schlacht bei Chingo 600 Mann verloren. Von den Truppen von Salvador sind 2 Offiziere und 87 Mann tot oder verwundet. — Nach einer Meldung desselben Bureaus aus Buenos-Aires von gestern nachmittag wurde der Straßentkampf fortgesetzt. Die Regierungstruppen sind zurückgeschlagen worden. Ein vierundzwanzigstündiger Waffenstillstand beendete den Kampf.

London, 28. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus Newyork: Die Bergindustriestadt Wallace in Idaho ist abgebrannt. Fünfzehnhundert Einwohner sind obdachlos. Der Schaden beträgt eine halbe Million Dollars.

Rußland.

Aus Odessa meldet man: Die Cholera verursachte in Baku bereits 70 Todesfälle, ehe die Behörden das Auftreten derselben zugestanden. Die Hitze in Südrussland und im Kaukasus ist enorm, so daß die Arbeiten während der Mittagszeit unterbrochen werden müssen.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Juli. Die „Agence de Constantinople“ meldet: Der Dragoman der russischen Botschaft verlas dem Großvezir eine Depesche Biers, welche besagt, daß die Ernennung der bulgarischen Bischöfe eine Stärkung der nicht anerkannten Regierung sei, wogegen Rußland sich verwahren müsse.

Kleinere Mitteilungen.

Haiterbach, 26. Juli. Letzte Woche machte sich der 10jährige Knabe eines Stuttgarter Luftkurortes laut „N. Tagbl.“ am Aufziehseil im Garbenloch der Scheune zu schaffen und stürzte so unglücklich auf die Tenne herab, daß man für sein Leben befürchtet.

Ebingen, 25. Juli. Von einem empfindlichen Verlust wurde heute dem Abboten zufolge ein hiesiger Bierbrauer betroffen. Demselben fielen 5 Vagerrässer mit dem Gesamtgehalt von 4000 Liter über das weiche Fahlager der oberen Lage herab und liefen vollständig aus. (Solls ertragen können.)

Ulm, 25. Juli. In letzter Woche versuchte ein 11jähriger Knabe, der mit seiner Mutter, einer Witwe, auf der Straße in Streit geratet und deshalb von seinem Pfleger zur Verantwortung gezogen worden war, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Als man ihm den Strick abnahm, band der Schlingel Schuhnestel zusammen und wiederholte den Selbstmordversuch, wurde dabei aber wieder an seinem Vorhaben gehindert.

Nagold, 23. Juli. Eine Ehehlichung mit Hindernissen. Daß im menschlichen Leben der bittere Ernst manchmal doch auch noch eine komische Seite hat, sollte laut „S. M.“ ein Brautpärchen letzten Dienstag in Unterweissach erfahren. Am Tage vor der Trauung stellte es sich heraus, daß eine unentbehrliche Urkunde fehlte, man setzte den Telegraphen und Fernsprecher in Bewegung und das Hindernis ist weggeräumt. Am Dienstag Morgen ordnete der Standesbeamte die Papiere, da machte ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende und der im Hause wohnende Sohn, bei welchem die Hochzeit gehalten werden sollte, schafft schleunigst die vorhandenen Vorräte in ein anderes Wirtshaus. Als nun der standesamtliche Vertreter seines Amtes warten will, ertönte die Feuerkugel und die Pflicht ruft auf den Brandplatz. Das Feuer ist zum guten Glück bald gelöscht, wenigstens die dringende Gefahr beseitigt und nun kann auch das Brautpaar ohne weitere Zwischenfälle in den Hafen der Ehe einfahren.

Vom Lande, 23. Juli. Vielfach wird geglaubt, die Düngung der Obstbäume habe im Frühling oder Herbst zu geschehen. Allein das ist nicht so, vielmehr ist jetzt nach der Heuernte die rechte Zeit der Düngung, da jetzt der Fruchtansatz fürs nächste Jahr sich entwickelt und durch die Düngung begünstigt wird. Andererseits kommt solche auch noch den auf den Bäumen sich befindlichen heurigen Früchten zu gute, weshalb kein Obstbaumbesitzer diese so wichtige Arbeit versäume.

In Dollnstein (Bayern) ging ein Dienstknecht die unsinnige Wette ein, daß er einen Maßkrug mit gestrecktem Arme so lange halten werde, bis er drei Semmeln verzehrt hätte. Leider war der Ausgang dieser Wette für den Dienstknecht ein sehr schlimmer, indem er an Erschöpfung sterben mußte.

Am Sonntag früh sind auf dem Bahnhof zu Speyer 17 Wagen eines Güterzuges entgleist. Einige Wagen wurden vollständig zerschmettert, andere auseinander geschoben. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Die Frau eines amerikanischen Gastes zum deutschen Bundespräsidenten, die ihren Mann krankheits halber nicht nach Berlin begleitete, sondern in Hamburg verblieb, beschenkte ihn vor einigen Tagen mit einem Zwillingpaar, zwei Knaben. Die jungen Weltbürger haben die Vornamen „Capri“ und „Bismarck“ erhalten.

Wie kläglich die Besoldung der preussischen Volksschullehrer teilweise noch immer ist, zeigt die folgende Thatsache: Der 10000 Einwohner zählende

westpreussische Ort Moder hat vierzehn Lehrer. Vier davon haben einen Jahresgehalt von 540 M., zwei von 600 M., zwei von 650 M., zwei von 700 M., zwei von 800 M. und die beiden Hauptlehrer bekommen 900 M. Daß die Lehrer auf gesetzliche Feststellung des Gehaltes hinarbeiten, kann da wahrlich nicht Wunder nehmen.

In Oldenburg ist die Konnenraupe aufgetreten. Auf 70 Hektar Forstgrund ist der Bestand an Nadelbäumen und Pflanzungen fast gestreift.

Die Kaiserin Friedrich plant eine ausführliche Lebensbeschreibung ihres verstorbenen Gemahls. Wie man der „Täglichen Rundschau“ schreibt, verfolgt die Kaiserin Friedrich ihren Plan mit unermüdlichem Eifer. Es ist so viel urkundliches Material zusammengebracht worden, daß sich in demselben kaum noch eine Lücke zeigt, und zwar erstrecken sich die vorhandenen Schriftstücke auf die Thätigkeit des Verstorbenen als Soldat, als Förderer der Kunst und Wissenschaft und als Begründer und Beschützer gemeinnütziger Anstalten der verschiedensten Art. Ihn in seinem menschlichen Wesen zu erkennen, reichen vielfache Aufzeichnungen und ein umfangreicher Briefwechsel mit fürstlichen Personen und namhaften Privatleuten aus. Die eigenen Tagebücher des Kaisers werden ungehindert benutzt. Die Gemahlin des Kaisers erfreut sich bei ihrem Vorhaben der Mithilfe des regierenden Kaisers, zugleich aber auch vieler Gelehrten, die zu Kaiser Friedrich in persönlicher Beziehung standen, ergiebig sind namentlich auch die im Nachlaß der Kaiserin Augusta vorhandenen Aufzeichnungen und Briefe. Auch die Großherzogin von Baden stellt viele Erinnerungen zur Verfügung. Das Meiste zu geben ist die Kaiserin Friedrich selbst im Stande. Die Feldmarschälle Graf Moltke und Graf Blumenthal werden die militärische Begabung des Kaisers schildern.

Budapest, 23. Juli. Der Ort Kanodraza steht in Flammen; es sind bereits 100 Häuser niedergebrannt.

Das Ministerium des Auswärtigen teilt mit, daß einige betrunkene Personen, welche in Rizza eine italienische Fahne von der Fahnenstange gerissen hatten, von den französischen Gerichten wegen dieses Unfugs verurteilt seien. Damit sei für Italien die Sache beendet.

Paris, 22. Juli. (Tabakverbrauch in Frankreich.) Ein französischer Statistiker hat ausgerechnet, daß der alljährlich in Frankreich verbrauchte Tabak, als Strich von zwei Zoll Durchmesser gedreht, dreihzig Mal um den Äquator gelegt werden

sönnte. Zu festen Ziegeln gepreßt, gäbe die gleiche Quantität Tabak eine Pyramide, welche beinahe die Höhe der dritten großen Pyramide Egyptens erreichen würde. Zu Schnupftabak zerrieben, genügte der Tabak, um eine große Stadt zu verschütten, wie dies im Altertum Herculanium und Pompeji zustieß. Vielleicht findet sich ein gewissenhafter Statistiker, um die Richtigkeit dieser Behauptung zu prüfen.

Oberammergau, 23. Juli. Gestern erhielt der Darsteller des Christus im Passionsspiele, Herr Maier, vom Papst einen prachtvollen Rosenkranz zum Geschenk. Begleitet war derselbe von einem schmeichelhaft abgefaßten Schreiben mit eigenhändiger Unterschrift Sr. Heiligkeit.

Moskau, 24. Juli. Letzter Tage kam in das Schlachthaus zu Roslaw eine Köchin um Fleisch einzukaufen. Ein Fleischerknecht legte ein großes Stück Fleisch auf den Block, um das gewünschte Stück abzuhacken; während nun der Fleischer zum Hieb ausholte, beugte sich die Köchin nochmals auf das Fleischstück, um dasselbe zu beriechen; in dem Augenblick fauete aber gerade auch das Bein nieder und spaltete der Unglücklichen den Schädel.

In Rußland ist ein neues Buch ergezt erlassen worden. Wer des Buchers überführt wird, hat die Strafe der Verbannung nach Sibirien zu gewärtigen.

New-York, 24. Juli. Im Commercial-Hotel zu Denver brach Nachts Feuer aus. Von 100 Schlafenden wurden nur 12 mit größter Mühe gerettet, die übrigen sind verbrannt; mehrere Feuerwehrlente sind ebenfalls dem Rauch und der Hitze erlegen.

Handel & Verkehr.

Rottenburg, 23. Juli. Der Stand unserer Hopfen ist in den letzten 3 Tagen nicht besser geworden. Während wir in der Zeit schon so weit voran sind, daß Späthopfen in Blüte sein sollten, lassen sich in den von der Krankheit befallenen Anlagen noch nicht einmal Spuren von Fruchtansatz bilden. Produzenten behaupten allgemein, daß nach dem heutigen Stand nicht über 1/3 des vorjährigen Ertrags eingebracht werden.

Schwalldorf, (Rottenburg) 23. Juli. Die Rebe-ernte ist in unserer Gegend, und wie man hört in andern Orten des Oberamtsbezirks sehr befriedigend ausgefallen. Hier lagern allein ca. 500 Jtr. Rebe.

Horb, 23. Juli. (Hopfen). Am Samstag wurden von Hopfenankäufer Mat. Straub hier der Feintner Sber Hopfen zu 100 M. von Schwaibler gekauft.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.
Küfer-Holz- & Vieh-Verkauf.
Unterzeichnete verkauft am Samstag den 2. August, von vormittags 9 Uhr an: den ganzen Vorrat von gespaltenen Eichenen
Fahndauben & Böden verschiedener Länge, sowie
Sandwerkzeug nebst
Butten & Stützen; sowie eine große Partie
Eichendielen verschiedener Stärke, ferner
1 Kalb & 1 Kuh, 25 Wochen trüchtig, mit dem 2. Kalb, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Wilh. Harr, Küfers Wwe.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZUGLICHE QUALITÄT
Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889.

Zeinach.
Nachdem von mehreren Artilleristen der Wunsch ausgesprochen wurde, sich zu einem fröhlichen Zusammensein zu vereinen, haben sich Verschiedene dahin geeinigt, eine diesbezügliche
Einladung ergeben zu lassen.
Es werden deshalb alle Angehörige der Artillerie, welche sich an dieser Zusammenkunft beteiligen wollen, aufs herzlichste eingeladen, sich am Sonntag den 3. August d. J., nachmittags, bei dem früheren Kanonier **Braun,** Wirtschaft z. Zeinachtal, einzufinden zu wollen.
Braun wird sich bemühen, durch gute Speisen und Getränke die Zufriedenheit seiner Corpsbrüder zu erwerben suchen.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Mehrere Artilleristen.

Wildberg.
10 Stück schöne
Milchschweine verkauft am Samstag den 2. August, morgens 8 Uhr, G. A. Reichert, Bäcker.

Für die **Haushaltung** empfiehlt:
Waschmangen, Waschwindmaschinen, Spatzenmaschinen, Nudelschneidmaschinen, Saftpresen, Bohnenschnitzler, Bohnenhöbel, Gurkenhöbel, Rettighöbel
bei grosser Auswahl billigst
Heinrich Müller Nagold.
Nur direkt von B. Becker in Seesen am Harz erhält man den allbekanntesten **Holländ. Tabak 10 Pfd.** lose in 1 Beutel fco. 8 Mk. probatum est!
Frankfurter Goldkurs vom 27. Juli 1890.
20 Frankenstücke . . . 16 M. 18-22
Pollard in Gold . . . 4 . 16-20
Dukaten . . . 9 . 55-60
Gnal. Sovereigns . . . 20 . 35-39
Russ. Imperiales . . . 16 . 65-70

Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden
Most **Haustrunk's**
nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco für Mk. 3.25 vollständig ausreichend zu 100 Liter
Apotheker Hartmann
Stedhorn Schweiz u. Kemmenhofen Baden.
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt!
Zugnisse gratis und franco zu Diensten.
Man achte auf die Schutzmarke!
Niederlagen in Nagold: Hch. Gauss; Altensteig: J. Schneider; Tübingen: C. H. Schneider; Feuerbach-Stuttgart: Apotheker Schrader.
Überall zu haben!
GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART
Anerkannt beste Fabrikate!

Prinzessin-Zwiebackmehl von A. Stumpp, Kgl. Hofl. Stuttgart;
anerkannt gesundestes und längst vorzüglich bewährtes, von den Herren Ärzten bestens empfohlenes **Kindernahrungsmittel**. Zu haben in Nagold bei **Wilhelm Hettler & Gottlob Schmid**; in Egenhausen bei **J. Kattenbach**.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in sämtlichen
Küchen-Gerätschaften,
Stabeisen, Guss,
Oefen & Herden
zu den billigsten Preisen.
Heinrich Müller,
Nagold.

Rohrdorf.
Meinen geehrten Kunden diene zur
Nachricht, daß ich
guten billigen
Erntewein
abgebe.
Schenkwirt Seeger.

Unentbehrlich
in jedem Haushalt ist **Ruf's**
gesetzlich geschützter, farblos
Universalkitt

zum dauerhaften Zusammenlitten aller
zerbrochenen Gegenstände aus Glas,
Porzellan, Steingut, Marmor, Gyps,
Metall, Holz, Horn u. c.

Bestes Bindemittel für
Laubsägearbeiten.
Nur echt, wenn mit Schutzmarke
versehen.
In Gläsern à 35 & 60 f. Zu haben bei
J. G. Gutkunst a. W., Hatterbach
Jakob Walz, Wildberg,
Friedr. Schmid, Nagold.

Prämiert auf der Jubiläums-Hunde-
Ausstellung 1890 Ca nstatt-Stuttgart

Thurmelin



Bestes
Insektenpulver
der Welt.

Von unfehlbarer Wirkung

gegen Wanzen, Schwaben, Russen,
Flöhe, Ameisen, Motten, Schaben,
Kopf- und Blattläuse, Fliegen.

Verkauf nur in
Gläsern à 30 f,
60 f, 1 M,
2 M, 4 M
Patentspritze da-
zu 50 f.

Man muß
Thurmelin
verlangen, um
das „ächte“ zu
bekommen.

Das „Thurmelin“
ist einzig u. allein ächt zu haben
in Nagold bei **H. Lang.**

Schwämme,

beste Levant & Zimmoca, schön sortiert.

Toilette-Schwämme, } empfiehlt zu
Kinder- } küssersten
Bade- } Preisen
Pferde- }

H. Lang, Nagold.

Nagold.

Empfehlung.

Guten Most und
Erntewein

billigst bei

Aug. Reichert, SEN.



Neu! Weil & Eichert's
neu erfundenes
Bettbestreichwachs

Gepulvt u. komprimirt von der städt. Unterbreunungsanstalt in Cannstatt.
Übertrifft alle bisherigen Mittel an Güte und tauglicher Anwendung.

Bereit zu sofortigem Gebrauch,
ohne vorher gekocht zu werden.

Niederlage:

In Nagold bei **Gottlob Schmid,**
in Wildberg bei **Adolf Frauer.**

Wildberg.

Geschäfts-Empfehlung.



Mache hiemit die erg. Mitteilung, daß ich das
Spezerei-Geschäft
von Frau Schweikert,
(vormals Konditor Köhler)
übernommen habe, und bitte daher die Bewohner
von hier und auswärts mir das geschenkte Vertrauen, welches seither
meinen Vorgängern erwiesen wurde, auch auf mich übertragen zu
wollen. Billige Preise und reelle Bedienung werden zugesichert.

Achtungsvollst

Rosette Schroth, Wwe.

Wer irgend etwas annoncieren will, erspart alle Müheverwaltung
Porto und Nebenspesen, wenn er sich vertrauensvoll wendet
an die erste deutsche Annoncen-Expedition von
Saassenstein & Bogler, Stuttgart.

Sämtliche Artikel zur
Obstmot-Vermehrung,
sowie zur Bereitung eines
gesunden vorzüglichen
Haustrunkes (Most)
pro 100 Liter 7 Mark,
empfiehlt **H. Gauss, Nagold.**

Nagold.
Ein jüngerer
Bäcker-Geselle
und ein Lehrjunge
kann eintreten bei
Gottlieb Lehre.

Rohrdorf.
Ein solider
Müller
von 16—19 Jahren findet sofort oder
innerhalb 14 Tagen Stelle bei
S. Kempf,
Mühlbesitzer.

Nagold.
Eine freundliche
Wohnung,
sowie ein schönes, möbliertes Zimmer
hat zu vermieten
Fr. Luz.

Wödingen.
Zweimal
600 Mk.
Pfleggeld werden gegen
gesetzl. Sicherheit ausgeliehen
von **Jakob Müller.**

Eghausen.
Es hat sich am Sonntag
mein schwarzer
Dachshund
mit gelbem Abzeichen verlaufen. Um
Zurückgabe wird gebeten. Vor An-
kauf wird gewarnt.
Fr. Dittmar.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
Philadelpia
New York
Schnelle Fahrten, gute
Bepflegung, billige Preise.

Auskunft erteilen:
von der **Becke & Marsily, Antwerpen**
Schmid & Dihlmann in Stuttgart,
E. W. Koch in Heilbronn,
Gustav Heller in Nagold.
Apotheker Th. Nörpel in Wildberg.

Gestorben:
Den 30. Juli: **Elisabetha, Ehefrau**
des **Bernh. Luz, Tagelöhners, 60**
J. 4 Mt. 27 Tag alt. Beerbigung
den 1. August, nachm. 1 Uhr.